

Durch kalte Länder

von Jáchym Topol

Regie: Martin Engler

Komposition: Jo Bauer

Produktion: DLR 2009, 172 Minuten

Jáchym Topols Reisegroteske beginnt in einer fiktiven Wirklichkeit im postsozialistischen Theresienstadt. Der Ich-Erzähler sammelt mit ein paar Aufrechten weltweit Spenden für die mit wirtschaftlichen Problemen kämpfende Heimatstadt.

Sie sollen helfen, das Andenken an das Getto zu bewahren und die Dokumentation der Greuel im Zweiten Weltkrieg zu ermöglichen. Aber es gibt Ärger mit den Behörden. Der Ich-Erzähler flieht über Prag nach Minsk. Ein chaotischer Trip. Bei angeblich Gleichgesinnten trifft er auf absurde Ideen, mit Holocaust-Tourismus Geschäfte zu machen. Mit viel Energie wühlt er sich durch den auch symbolisch gemeinten Untergrund der Stadt und ihrer Geschichte.

Von einer Agentin des weißrussischen Ministeriums für Fremdenverkehr begleitet, lernt der Ich-Erzähler (IE) den Ausgrabungsleiter Kagan kennen. Angeblich hätte der Staatspräsident mit Kagans Partisanenruppe einen Separatfrieden geschlossen und eingewilligt, ein Museum des Genozids aufbauen zu lassen.

Dazu sei der IE als internationaler Experte eingeladen. Jetzt benötige man alle Daten aus Theresienstadt. Der IE flieht und verschluckt seinen USB-Stick mit dem begehrten Namensregister. In Chatyn, einem von den Nazis niedergebrannten Dorf, trifft er Alex wieder, ein ehemaliges Comeniusmitglied. Alex' Stolz ist seine Werkstatt: mumifizierte, mechanisch bewegte Menschen, dazu Ihre Stimmen vom Tonband. Sie erzählen, wie sie die Vernichtung ihres Dorfes überlebt haben.

Auch Lebo, den man das Gedächtnis von Theresienstadt nannte, ist bereits präpariert.

Erzähler: Martin Engler

Lebo: Dieter Fischer

Sarah: Linda Olsansky

Alex: Tony de Maeyer

Maruschka: Margarita Breikreiz

Kagan: Bernd Stempel

Artur: Max Hopp

Ulla: Astrid Meyerfeldt

Josef Olsansky, Margot Gödrös, Victor Choulman, Katja Schulmann